

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

Mus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Beiblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Verleger: Verlagsbuchhandlung 'Schwarzwälder' in Calw. Druck: Die Druckerei 'Schwarzwälder' in Calw. Preis: Die einzige Ausgabe, welche über den Raum 13 Goldbotenstraße, am Rathausplatz 45, Calw, hinaus nicht in Calw, sondern in Freudenstadt, in der Hauptstraße 10, abgeholt werden kann. Abbestellung und Bestellungen sind an die Druckerei 'Schwarzwälder' in Calw zu richten. - Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 131

Altensteig, Donnerstag den 9 Juni

1927

Chamberlin

Auf die Franzosen Kungesser-Clai, die ihre offenbar überaus leistungsfähige Herausforderung an das Schicksal mit einem Wellenruder an unbekannter Stelle des Ozeans bezahlen mußten, auf Charles Lindbergh, den wagemutigen Schweden-Amerikaner, dem als erster der Flug New York-Paris gelang, ist der Amerikaner Clarence Chamberlin gefolgt. Ihm ist es vergönnt gewesen, in den Pfingsttagen gleichfalls von New York aus den europäischen Kontinent zu erreichen und dabei die reine Flugstrecke Lindberghs noch um ein bedeutendes, bis beinahe an die Oder, zu übertreffen. Und es möchte auf den ersten Blick scheinen, als ob Clarence Chamberlin auch noch in anderer Beziehung den Rekord Lindberghs übertroffen hätte. Denn Chamberlin bewältigte die angeheure Strecke mit einer bedeutend stärkeren Maschine, die überdies mit zwei Personen bemannt war, er stellte auch sein Wagnis, über dessen Schwierigkeiten nur der wirkliche Fachmann ein Urteil haben kann, von vornherein unter die Aufsicht der amerikanischen Luftfahrtbehörden, während Lindbergh erst nach Beendigung des Fluges sein Flugzeug nachprüfen ließ. Aber trotzdem hat wohl das Sprichwort recht, daß stets dem ersten nur der volle Ruhm gebührt. Ohne Zweifel: Chamberlin hat nach wenigen Wochen bereits es „besser gemacht“ als Lindbergh, aber in der Geschichte der großen Weltflüge werden doch der Name des Schweden-Amerikaners und der seines Flügeljuges „Geist von St. Louis“ als erste genannt werden. Und das ist auch ganz in Ordnung. Denn die lährnere Leistung vollbrachte der Alleinflieger Lindbergh, der im Augenblick auf dem amerikanischen Kriegsschiff „Memphis“ bereits die Rückreise nach den Vereinigten Staaten angetreten hat. Auf Lob und Ehre hat auch Lindberghs Nachfolger in höchstem Maße Anspruch.

Clarence Chamberlin ist ein völlig anderer Typ als Lindbergh. Dieser, ein schlanker amerikanischer Junge mit prächtigem Gebiß und ewig lächelnden Zügen — er lachte noch mehr als der Präsident der Republik, Doumergue, bei seinem Besuch in London, sagten ironisch die Pariser —, ein harmloser Böh, der sich nur für Motoren und Flugzeuge interessiert, nicht raucht, nicht trinkt, ein Sportsmann im besten Sinne des Wortes, ferner ein Flieger von wissenschaftlicher Bedeutung, ein Flugzeugpionier, der sich nicht von heute auf morgen zu dem Wagnis entschlossen hat, sondern der die Atlantiküberquerung auf das sorgsamste vorbereitete. Clarence Chamberlin ist der in allen Satteln gereichte Fliegergenosse, der erst unlängst einen neuen Weltrekord im Dauerflug aufstellte, indem er 51 Stunden 11 Minuten und 25 Sekunden in der Luft blieb. Seine Wright-Bellanca-Maschine ist mit allen Feinheiten modernster Flugzeugfertigung eingerichtet; die Mitnahme einer Wireless-Station mit einem Radius von etwa 500 Kilometern spricht ebenfalls dafür, daß der Flieger den Reichsflieger Kungesser nicht nachahmen wollte. Diese Sicherungsmaßnahmen dürften überhaupt dem Chamberlin-Flug eine besondere Note gegeben haben. Kein Flug ins Ungewisse, obwohl der Mann am Steuer die Bevölkerung zweier Erdteile durch seine durch Brennstoffmangel verursachte Notlandung bei einem Dorf in der Nähe von Eisleben und durch seinen Vorbeiflug an der Reichshauptstadt in einige Aufregung versetzte. Ein zielbewusstes Streben vielmehr, der Welt darzulegen, wie weit man mit einem Flugzeug fliegen kann. Keine rein sportliche Leistung; denn bei aller Anerkennung der hohen körperlichen und geistigen Fähigkeiten, die sich eine Leistung voraussetzt, muß doch die technische Leistung mehr in den Vordergrund gestellt werden. Die Welt ist kleiner geworden. Automobil und Flugzeug sind äußerer Ausdruck für das Tempo unserer Zeit. Aber dieses fortwährende Tempo wird nicht bestimmt durch eine einzige waghalsige Leistung, sondern durch die technische Sicherstellung kommender Flüge über derartige Strecken. Clarence Chamberlin, dem die Fähigkeit eines Edison, die Ausdauer eines Wilbur Wright zuzusprechen ist, darf als Wegbereiter für spätere Atlantikflüge angesehen werden. Wenn künftig ein Güter- oder Personenslug von Amerika nach Europa und umgekehrt möglich ist, und wirtschaftliche Erträge abwirft, wird man vor allem Chamberlins zu gedenken haben.

Das ist, um es noch einmal zu unterstreichen, der Hauptwert des Chamberlin-Fluges, während Lindberghs sozusagen der sportliche Siegeszug gebührt. Bleibt noch die Frage offen, ob der Flug eine politische Bedeutung besitzt. In Paris hat man Lindbergh begeistert gefeiert, aber es scheint, als ob hier — trotz Kungesser — der Wunsch sehr lebhaft mitgespielt, auf die guten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, dem Hauptglaubiger Frankreichs, hinzuweisen. Als Paris nach dem überhöchlichen Embargo in de Bourraet

wieder sein Alltagsgeschäft zu zeigen begann, als man den smarten Jungen, der vermutlich lieber sich einmal das Montmore-Treiben angesehen hätte als dauernd offiziell gefeiert zu werden, endlich ein wenig in Ruhe ließ, da waren die amtlichen französischen Stellen nach Kräften bemüht, das lodende Feuer wachzuhalten, alles zu Ehren des von Herrn Briand so pomphaft angekündigten franko-amerikanischen Freundschaftsvertrages. In Deutschland wird man fähler und nüchterner sein müssen. Nein, wir wollen in Chamberlin, der auch einen Teil des Ruhmes an seinen Begleiter Levin abgeben darf, nicht den „völkerveröhnlichen Friedensboten“, sondern einfach den mutigen, unerschrockenen Mann unseres Jahrhunderts sehen, der auch dem Engländer Smiles vorzuziehen ist, als er einen Helden zeichnete. In Wind und Wetter, nicht bei Tanz und Reigen, kann sich der Mann in wahren Dingen zeigen.

Die Transoceanflieger bei Hindenburg

Berlin, 8. Juni. Der Reichspräsident empfing heute vormittag die beiden amerikanischen Flieger Chamberlin und Levine, die von dem amerikanischen Botschafter eingeführt wurden, und ließ sich von ihnen nähere Einzelheiten über ihren Flug von New York nach Deutschland erzählen. Er beklugwünschte die beiden Herren herzlich für ihrer überragenden Leistung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die lährnere Tat ein gutes Vorbild für die weitere Annäherung der beiden großen Völker sein werde. Als Andenken überreichte er ihnen ein Bild mit Unterschrift in Silbernem Rahmen.

Als kurz vor 11 Uhr 30 Minuten Chamberlin und Levine in Begleitung des amerikanischen Botschafters Schurman im Auto die amerikanische Botschaft verließen, um zum Reichspräsidenten zu fahren, brach die wartende Menge in unbeschreiblichen Jubel und ununterbrochene Hochrufe auf die Flieger aus und begleitete den Wagen bis zum Reichspräsidentenpalast. Als die Flieger nach dem Empfang des Palais wieder verließen, folgte die begeisterte Menge dem Automobil mit den Ozeanfliegern wieder bis zur amerikanischen Botschaft.

Das Programm der Transoceanflieger

Berlin, 8. Juni. Die amerikanischen Flieger werden, wie die Blätter erfahren, bis Samstag in Berlin bleiben. Außer einem Diner beim Reichsaußenminister wird morgen abend 8 Uhr ein Essen beim Reichswehrminister zu Ehren der Flieger stattfinden. Für Freitag abend hat der amerikanische Klub Einladungen ergehen lassen. Am Samstag nachmittag werden die Flieger auf Einladung der Luftfahrt einen Ausflug in die Umgegend Berlins machen. Am Sonntag werden sie für einige Zeit Berlin verlassen. Man nimmt an, daß sie hierher zurückkehren, sobald ihre Frauen hier eingetroffen sind.

Chamberlin über seine Berliner Eindrücke

Berlin, 8. Juni. Chamberlin erklärte einem Mitarbeiter des „Berliner Lokalanzeigers“ u. a.: Ich bin von der deutschen Reichshauptstadt ganz entzückt. Die große Begeisterung der Bevölkerung bei meiner Landung hat mich tief berührt und ich werde in meinem ganzen Leben immer mit stolzer Freude an die Augenblicke zurückdenken, in denen ich im Mittelpunkt dieser Ovationen gestanden habe. Ich bitte das Publikum Berlins um Entschuldigung für die Verhütung. Es kann mir jeder erlauben, daß ich keine Freude daran hatte, den Tausenden eine schalllose Nacht und anschließend noch einen weiteren ganzen Tag des Wartens verursacht zu haben. Es war ein böses Mißgeschick, das meine und somit auch die Pläne des Berliner Publikums durchkreuzte. Abermals verdränge ich meine sehr bemessene freie Zeit in Berlin mit dem Unterzeichnen von Ansichtsarten. Ich glaube, bisher annähernd 5000 Autogramme gegeben zu haben. Wenn das so weiter geht, werde ich noch Schriftsteller werden. — Aus New York hat man dem Flieger für das Gelingen des Rückfluges 100 000 Dollar offeriert. — Im Laufe des Samstags werden, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, Chamberlin und Levine Berlin mit der „Columbia“ verlassen, um einen Europaflug anzutreten.

Antwortschreiben des Botschafters Schurman an Dr. Stresemann

Der amerikanische Botschafter Schurman hat an Reichsminister Dr. Stresemann ein Antwortschreiben auf die Glückwünsche geschrieben, worin es heißt: Die prachtvolle Aufnahme, die diese amerikanischen Flieger in Deutschland gefunden haben und die begeisterte Würdigung, die diese Begeisterung in den Herzen meiner Landsleute hervorgerufen hat, lassen keine Zweifel darüber aufkommen, daß das Hauptergebnis dieser großen Tat die Verstärkung der Bande der Freundschaft und des guten Willens ist, die allmählich zwischen unseren beiden Völkern bestehen.

Die albanische Gefahr

Der durch die Belgrader Regierung vollzogene Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Albanien beschränkt eine außerordentlich ernste Gefahr in dem Wetterwinkel Europas heraus. Sehr gefährlich versuchen die albanischen Politiker die Situation so auszugelenken, als wenn Südslawien von

dem Willen geleitet wäre, die Dinge auf die Spitze zu treiben, während man in Tirana nur eitel Friedfertigkeit kenne. Wer aber die Entwicklung der letzten Wochen und Monate verfolgt hat, weiß nur zu genau, wo in Wirklichkeit der Herd des Unfriedens ist, der leicht zu einem neuen Brandherd auf dem Balkan werden kann. Und er weiß auch sehr genau, daß das Feuer, das auf diesem Herde schweht, nicht aus eigener Kraft allein glüht, sondern, daß es von außen her sehr kräftig und sehr zielbewußt angeblasen wird. Von einer eigenen albanischen Politik heute noch zu sprechen, ist völlig abwegig, denn das Land ist nicht nur wirtschaftlich, sondern seit dem Vertrage von Tirana auch politisch in vollkommener Abhängigkeit von Italien, und ein Bild in die Kommentare, mit denen die italienische Presse die Zuspitzung der Lage auf dem Balkan begleitet, genügt, um zu zeigen, welche Wünsche man in Rom mit dieser Verschärfung der albanisch-südslawischen Beziehungen verbindet. Die Situation wird noch besonders dadurch erschwert, daß durch die Abmachungen, die im Jahre 1921 getroffen wurden, Italien mit der Ueberwachung der albanischen Grenze betraut worden ist; im Falle von Reibungen auch nur irregulärer Banden im Grenzgebiet erwächst für Italien wenn nicht eine Pflicht, so doch eine Möglichkeit zur Ueberführung starker Truppenverbände nach Albanien oder gar zu bewaffneten Aktionen. Daß die Regierung von Tirana sich sofort mit einem Memorandum an den Völkerbund gewandt hat, ist ebenfalls ein sehr geschickter Schachzug, doch scheint das albanische Vorgehen noch nicht einen formellen Appell an den Völkerbundstat zu bedeuten. Auf der anderen Seite hört man, daß die jugoslawische Regierung beabsichtigt, ihrerseits den Streitfall in aller Form vor den Völkerbund zu bringen. Bevor dieser sich allerdings theoretisch mit der Angelegenheit befassen kann, droht die Gefahr tatsächlicher Ereignisse, die zu unabsehbaren Folgen führen können, und man versteht die Erregung, mit der namentlich London und Paris diese Entwicklung verfolgen.

Frankreich vermittelt

Paris, 8. Juni. Die Vermittlungstätigkeit Frankreichs in Belgrad ist sehr lebhaft. Frankreich setzt alles daran, um einen Zusammenstoß zwischen Italien und Südslawien zu vermeiden. Man glaubt in Paris, daß dies auch gelingen wird und ist der Hoffnung, daß der Völkerbund nicht mit der Angelegenheit befaßt werden wird. Die französische Regierung ist gegen eine solche Möglichkeit, weil sie sich davon wenig verspricht und überzeugt ist, daß die Einmischung des Völkerbundes Italien nur zu Widerspruch führen würde. Die Sozialisten werden morgen eine Anfrage über die Lage in Albanien in der Kammer einbringen.

Neues vom Tage

Fortschritt der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 8. Juni. Die deutsche Delegation für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist unter Führung von Ministerialdirektor Kasse vom Reichswirtschaftsministerium gestern abend zur Fortsetzung der Verhandlungen nach Paris abgereist.

Der neue Saarpräsident

Genf, 8. Juni. Das Generalsekretariat des Völkerbundes gibt amtlich bekannt, daß der Engländer Sir Ernest Wilton vom derzeitigen Reichspräsidenten Dr. Stresemann nach Verständigung mit den übrigen Ratmitgliedern und auf Antrag des Berichterstatters Scialoja zum Mitglied und Präsidenten der Saarregierungscommission ernannt worden ist. Sein Mandat läuft bis zum 31. März 1928.

Die Sprachenfrage auf der Arbeitskonferenz

Genf, 8. Juni. Die Arbeitskonferenz hat dem Kompromißantrag des Verwaltungsrats über die Herstellung von amtlichen Uebersetzungen der Arbeitskonventionen und der sonstigen Beschlüsse der Arbeitskonferenz in der Form, die der Geschäftsordnungsausschuß diesem Kompromiß gegeben hat und die von der deutschen Delegation gegen die von verschiedenen Seiten vorgebrachten juristischen Bedenken abgelehnt worden war, in namentlicher Abstimmung mit 4 gegen 23 Stimmen angenommen. Für diesen Kompromißantrag stimmten außer Deutschland auch Frankreich, Belgien, Dänemark, Schweiz, Polen, Spanien und die lateinamerikanischen Länder.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 9. Juni 1927.

— Saatenstand in Württemberg zu Anfang Juni. Landdurchschnitt (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, 5 gleich sehr gering): Winterweizen 2,7 (im Vormonat 2,6), Sommerweizen 3,0, Wintergerste 2,8 (2,8), Sommergerste 2,6, Haber 2,6, Kartoffeln 2,7, Hopfen 2,9, Zuckerrüben 2,7, Runkelrüben 2,8, Alee 2,7, Luzerne 2,6 (2,6), Bewässerungswiesen 2,9 (2,4), andere Wiesen 3,0 (2,5), Karpfen 3,1, Birnen 3,1, Weinberge 3,5. Das erste Maidrittel war warm, dann aber bis gegen Monatsende kühl mit mehrmaligen Nachfrösten, in höheren Lagen sogar mit Schnee; erst die drei letzten Mai Tage brachten Wiedererwärmung. Die Niederschlagsmenge des Monats Mai hielt sich unter dem Mittel. Die vorherrschend kühle Matwitterung brachte für sämtliche Gewächse eine Erdozung, teilweise sogar einen Rückschlag; doch ist zu hoffen, daß das gegen Monatsende eingetretene warme Wetter manches wieder gut machen wird. Im Wintergetreide zeigt sich nicht selten Gelbrost, im Sommergetreide vielerorts starke Verunkrautung (Hederich, Distel), sowie die Frittskriege. Die Kartoffeln sind vereinzelt erfroren; vielerorts sind sie übrigens erst im Auflaufen. Die Futter- und Futterrüben sind in den milderen Gegenden schon aufgelaufen. In den Hopfenpflanzungen hat sich mancherorts trotz eifrigen Sprühens die Peronospora noch weiter ausgebreitet. Den Wiesen hat die kühle Witterung der letzten Wochen nicht zugefugt; das Wiesen gras bleibt nicht selten kurz und dünn und es ehlt das sogenannte Sodengras. Beim Obst lassen sich die Aussichten noch nicht sicher beurteilen, da die späten Sorten erst vor kurzem verblüht haben oder noch in Blüte stehen. Durch die Maifröste haben die Reben in manchen Lagen erheblich gelitten. Durch Hagel ist im Mai in mehreren Gegenden (Oberamtsbezirke Freudenstadt, Göppingen, Nagold u. a.) nicht unerheblicher Schaden verursacht worden.

Calw, 8. Juni. (Hohe Auszeichnung.) Bei der diesjährigen Gauvertreterversammlung des 11. Turnkreises Schwaben wurde Herr Bäckermeister und Gemeinderat Friedrich Frommer als Gau-Ehrenoberturnwart durch den stellv. Gauvertreter eine Ehrenurkunde für langjährige treue Dienstleistung in der Deutschen Turnerschaft überreicht. Es ist dies die höchste Ehrung, die im Kreis erteilt werden kann.

Freudenstadt, 8. Juni. (Tagung der Ortsvorsitzer und Körperschaftsbeamten.) Lehten Donnerstag fand im Rathausaal hier eine außerordentlich stark besuchte Versammlung der Ortsvorsitzer und Körperschaftsbeamten des Bezirks Freudenstadt statt. Sämtliche Ortsvorsitzer, nur drei ausgenommen, waren erschienen. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Dr. Bläcker, begrüßte die Anwesenden, beglückwünschte Oberamtsgeometer Bad zu seinem 50jährigen Hochzeitsjubiläum und überreichte ihm namens des Vereins eine silberne Schnupftabakdose. Er gedachte der schweren Erkrankung des Oberamtspflegers Wünsch und des verstorbenen Schultheißen Theurer in Wörnersberg, zu dessen Ehren sich die Versammlung von ihren Sitzen erhob und beglückwünschte Schultheiß Armbruster zu seinem Amte. Der Vorsitzende ging dann auf eine Reihe von Tagesfragen ein, insbesondere auf den Finanzausgleich, der für uns Gemeinden leider nicht viel Gutes gebracht habe. Er berichtete über die Möglichkeit, vom Ausgleichsstock etwas zu erhalten, wobei er aber die Gemeinden, die Bürgerneuen verteilen, darauf aufmerksam machte, daß ein jegliches Gehalt um einen Zuschuß aus dem Ausgleichsstock wertlos sei. Der Vorsitzende berichtete dann weiter von den Anstrengungen, die notwendig gewesen seien, um aus dem Arbeitsgericht zu erhalten und gab seiner Freude Ausdruck, daß dies den vielfachen Bemühungen gelungen sei. Er ging dann auf das Kapitel der Staatsstraßenunterhaltungslösen über. In jedem Bezirksrat geben es Streitigkeiten darüber, aber auch in jeder einzelnen Gemeinde, denn die Kosten für die

Straßenunterhaltung hätten sich durch die tiefste Inanspruchnahme durch die Automobile in einem ungewöhnlichen Maß gesteigert, ohne daß der Amtskörperchaft oder den Gemeinden auch nur die geringsten Einnahmen dafür zukommen. Der Staat behalte alle Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer für seine durchgehenden Straßen. Nun sei es aber doch Erfahrungstatsache, daß die Kraftfahrzeuge, die doch nur einen ganz lokalen Wirkungsbereich hätten, am meisten die Straßen ruinieren, also innerhalb einer Stadt oder einer Bürgerchaft durch die Umlage für diese Schäden der Automobile zahlen. Es sei gar nicht mehr anders möglich, als daß hier gewisse Zuschläge für die Autobesitzer kommen müssen, wenn nicht die Städte infolge ihrer Straßenkosten alle anderen Aufgaben liegen lassen müssen; je mehr die Straßen befahren werden, desto mehr werden dazu noch tadelloste und staubfreie Straßen verlangt. Leider sei auch bei der Verteilung der sich immer noch steigenden Soziallasten zwischen Reich, Staat und Gemeinde nichts geändert worden. Weiterhin berichtete er über das Thema der Gasverteilung, das aber für unsere Gegend nicht die geringste Bedeutung hätte, denn durch die weitverzweigte Parzellierung der Ortschaften und den geringen Verbrauch an Gas durch die Landwirtschaft sei eine Gasverteilung in unserer Gegend durch die richtigen Anlagelösen illusorisch. Bezüglich des Schulwesens streifte der Vorsitzende noch das achte Schuljahr in der Hoffnung, daß dasselbe doch überall eingeführt werde, wobei er aber an die Regierung das dringende Ersuchen richtete, angeht der guten Finanzlage des Staates — er erhalte ja 20 Millionen mehr vom Reich — doch mehr von den persönlichen Schulkosten zu übernehmen und die Gemeinden mehr zu entlasten. Oberamtspfleger Holzäpfel legte in treffenden Ausführungen dar, wie die Amtskörperchaftsumlage entlastet. Vielen Anwesenden erregte immer die Verzugsschläge und Verzugszinsen, die von den Gemeinden einverlangt werden müssen. Er habe durch andauernde persönliche Vorstellungen bei der Staatsschuldverwaltung immerhin eine wesentliche Reduzierung dieser Verzugsschläge und Verzugszinsen erzielt, er müsse aber diese Verzugszinsen auf die säumigen Gemeinden umlegen. Steuerassessor Bauer referierte über die neue Gewerbesteuer, Gebäudeversicherungsteuer, Wertzuwachssteuer und den Finanzausgleich. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Gebäudeversicherungsteuer nunmehr vom Reich übernommen werden soll. Sparkassendirektor Wünsch berichtete dann ausführlich über die Aufwertung der Sparkasse. Der Goldwert der Einlage habe ungefähr 5,2 Millionen A betragen. Immerhin aber sei dieses Vermögen nicht ganz verloren, wennplich durch Verlangen der Girozentrale zirka sechs Millionen A Kriegsleihe in der Inflation abgezogen worden seien. Dafür sei leider kein Ersatz mehr möglich. Andererseits aber hätten die Gemeinden- und Hypothekenschulden, die die Sparkassen zurückhalten, doch einen Wert von zirka einer halben Million. Dazu komme dann noch der Amtskörperchaftszuschuß von 50 000 A, Ueberschüßbeiträge und Zinsen, so daß es möglich sei, mit 15 Prozent auszuwerten, ohne daß die Amtskörperchaft sonst noch in Mitleidenschaft gezogen würde. Die ausgemieteten Guthaben sollen vom 1. Januar 1928 an mit drei Prozent verzinst werden. Für die über 60 Jahre alten Später und Bedürftigen soll das Geld sofort ausbezahlt werden können. Der Vorsitzende forderte nunmehr zu eingehender Debatte auf, ob sie eine größere Aufwertung auf Kosten der Steuerzahler befürworten würden. Die Stimmung war allgemein so, daß jedermann froh war, daß diese Auswertung möglich war, ohne die Amtskörperchaft, außer den bereits berichteten 50 000 A, noch weiter in Anspruch zu nehmen. Es ist eben nicht möglich, einen großen Krankenhausneubau zu finanzieren, daneben noch die großen Rentnerkosten zu befriedigen und endlich noch auszuwerten. Der Vorsitzende erinnerte, daß allein die Amtskörperchaft jedes Jahr über 100 000 A für Klein- und Sozialrentnerzuschüsse aufzuwenden hätte. Eine Aufwertung auf 20 Prozent mache weitere 200 000 A aus. Es sei unmöglich, diesen Betrag noch umzulegen.

Alpirsbach, 8. Juni. (Hohes Alter.) Christian Armbruster sen., Gerber in Röttenbach, feierte dieser Tage seinen 91. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Stuttgart, 8. Juni. (Vertrag mit dem herzoglichen Haus.) Wie wir von unrichtigter Seite erfahren, sind die Mitteilungen der Oberschwäbischen Presse über den Vertrag zwischen dem herzoglichen Haus und der württ. Regierung teilweise nicht richtig.

Milchverbrauch in Stuttgart. Nach dem Jahresbericht des Städtischen Chemischen Untersuchungsamtes haben die Zahlen der Beanstandungen wegen Wässerung

Abrahmung und kombinierter Fälschung sowie wegen vor-gegriffener Säuerung und harter Verschmähung der Milch im Jahre 1926 zum erstenmale einen beträchtlichen Rückgang erfahren. Die Milchzufuhr nach Groß-Stuttgart betrug im Jahre 1926 147 800 Liter täglich und 53 979 850 Liter im Jahre gegen 143 387 bzw. 52 336 256 Liter im Jahre 1913. Auf einen Einwohner entfielen am 11. Juli 1926 täglich 0,40 Liter, am 1. Oktober 1913 täglich 0,493 Liter Milch.

Verbands tag. Der Landesverband Württemberg der Zivildienstberechtigten hielt seinen Verbandstag in Stuttgart ab. Der Verband zählt zurzeit 24 Vereine mit 2716 Mitgliedern, die in Reichs-, Staats- und Gemeindediensten angestellt und beschäftigt sind. Der Verband ist die berufene wirtschaftliche Interessenorganisation der 12 Jahre und länger gedienten früheren Unteroffiziere des alten Heeres und der Reichswehr. Das Ergebnis der Beratungen waren Beschlüsse, die den Vorstand verpflichten, erneut an Regierung und Landtag heranzutreten, um die Zivildienstverfugung der aus der Wehrmacht und Schutzpolizei ausgeschiedenen und künftig auscheidenden Personen in Württemberg zu verbessern bzw. überhaupt wieder in Gang zu bringen.

Eisenbahnunfall. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Mittwoch vormittag ist auf der Station Herrenberg eine Rangierabteilung auf den Schluß des zur Abfahrt bereitstehenden Personenzugs Nr. 5 nach Tübingen aufgefahren. Durch den Anprall sind einige Reisende im letzten Personenwagen verletzt worden. Der Zugverkehr wurde nicht gefahrt. Untersuchung ist eingeleitet.

Heilbronn, 8. Juni. (Landtagsabg. August Horning tödlich verunglückt.) Der sozialdemokratische Landtagsabg. und Gemeinderat August Horning, Bödingen, ist heute früh tödlich verunglückt. Er war mit seinem Entfahnd auf einem Spaziergang begriffen. Als das Kind über die Straße sprang, eilte er ihm nach. Statt nun die Straße sullenbs zu überqueren, machte er kehrt und wurde von dem Kotflügel eines heranlaufenden Personenaautos erfasst und mit harter Wucht zu Boden geschleudert. Schwer verletzt wurde sowohl er, wie das Kind in das Heilbronner Krankenhaus eingeliefert, wo er heute nachmittag halb zwei Uhr verschied ist.

Wullingen, 8. Juni. (Kreisbergfest.) Die Vorbereitungen zu dem auf der Waldhochwiese auf der „Wanne“ am 30. und 31. Juli stattfindenden Bergfest der 11. Turnkreises Schwaben sind im Gange. Als Uebungen im volkstümlichen Turnen sind vorgesehen: Fünfkampf für Männer vom Jahrgang 1900—1890, Dreikampf für die Jahrgänge 1882—1889, Dreikampf für die Jahrgänge 1881 und früher, Dreikampf für Turnerinnen, Degenschießen, Ringen, Staffelläufe für Turner, Turnerinnen und Gaus, Mannschaftsfechtungen, Mannschaftshochsprünge, Volkstänze und sonstige Sondervorübungen. Die Zahl der Turner und Turnerinnen, die sich daran beteiligen und am 31. Juli hier zu einer großen Kundgebung für die Turnfeste erwartet werden, dürfte sich auf etwa 1500 beziffern.

Schorndorf, 8. Juni. (Tödlicher Rangierunfall.) Gestern abend verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof der verkehrte Rangierarbeiter Dilger aus Winterbach beim Rangieren tödlich. Dilger hinterläßt zwei unmündige Kinder.

Mühlacker, 8. Juni. (Den Fuß abgefahren.) Beim Ausladen von Paketen wurde auf dem Bahnhof ein verheirateter älterer Postkaffner von der Schnellzugslokomotive erfaßt und ihm ein Fuß unterhalb des Knöchels abgefahren. Im Krankenhaus mußte der Fuß abgenommen werden.

Heilbronn, 8. Juni. (Verbandstag.) Der Württ. Schmiedemeisterverband hält vom 10. bis 13. Juni hier seinen 21. Verbandstag ab.

Oehringen, 8. Juni. (Fischereitag.) Anlässlich des 40jährigen Bestehens des Hohenloher Fischereivereins Oehringens

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

50. Fortsetzung

Jetzt war es halb acht. Da brachte ihr das Stubenmädchen die Posttaschen. Der Briefträger war soeben dagewesen.

Bewundert drehte sie einen großen, gelblichen, versiegelten Umschlag in den Händen. Sie erkannte Leonies' große, manirierte Schriftzüge. „Was will sie nur?“ dachte Jolantha. „Nachdem wir uns doch erst gestern gesehen?“ Doch vorerst legte sie den Brief beiseite und griff nach Tante Celestines längst erwartetem Brief.

Es ginge ihr gut, schrieb diese. Pfingsten könne sie aber nicht schon wieder kommen. Sie sei ja erst an Eltern dagewesen und habe sich vom guten Gedeihen ihres Vaterlandes überzeugt. Pfingsten müsse sie nämlich bei einer guten Bekannten das Haus hüten, da bei der Ältesten, in Bremen verheirateten Tochter der Storch einlehre. In Weihnachtsen würde sie aber gern und auf länger kommen.

„Gute Seele“ dachte Jolantha gerührt. „Immer tätig für andere!“

Dann nahm sie Leonies' Sendung zur Hand. In diesem Augenblick zog eine dunkle Wolke über die Sonne, daß ihr Schein sich verschwand. Die junge Frau fröstelte ein wenig.

Arme Jolantha, sagt es dir denn niemand, warnt dich niemand, lies den Brief nicht!

Dann war es wie zuvor. Der düstere Schatten schwand, der Sonnenschein lag wieder warm auf der prangenden Erde.

Aber für Jolantha schien die Sonne nicht mehr. —

Wie entseßert starrte sie auf den Inhalt des geöffneten Umschlages, auf das mit einem roten Seidenband umwickelte Päckchen Briefe, die sämtliche Altorfs' Schriftzüge trugen, auf den Ring, den sie immer an Leonies' Hand bemerkt, auf das Kärtchen mit den wenigen Zeilen — — und dann wieder auf den ersten Brief aus dem Häuflein, den sie soeben gelesen.

Bewirrt sah sie sich um. Träumte sie denn am

heilen Lage? War sie im Fieberwahn?

Sie faßte sich an den Kopf, an die Hände. Aber nein — sie war wach, sah hier auf dem Balkon, und daß, woran sie arbeitete, war das Kleidchen für Bubi — — und auf dem Tische vor ihr lag der große, gelbliche Umschlag und der Brief von Tante Celestine — — und da — da lagen auch die andern.

Wieder las sie den Brief — — und dann die andern. Die Buchstaben tanzten vor ihren Augen; mühselig entzifferte sie die doch so klaren, großen Schriftzüge Altorfs', und sie las seine Liebesbetenerungen — — an eine andere, las Vorwürfe, leidenschaftliche Ermahnungen, Klagen um das fehlende Kleingeld, Aufforderungen zum Stehlideln — — und zuletzt griff sie wieder nach den Zeilen Leonies', mit denen sie — für sie wertlos gewordene Briefe“ zurückfandte.

Heinrich und Leonie! War das denn möglich? Stürzte denn der Himmel nicht über ihr ein? Sahen die Sonne denn noch immer? War denn Liebe, Freundschaft, Treue nur ein leerer Wahn?

Ihr Mann und ihre Freundin! — Zweifel konnte Jolantha ja nicht. Es war seine Handschrift, sein Briefpapier, das er auch zu Mitteilungen an sie, seine Brant, damals benutzt hatte.

Ein Stöhnen rang sich aus tiefster Brust. Wie im Schwindel schloß sie die Augen. Das, was über sie gekommen, war zu sah, zu plötzlich, als daß sie es gleich begreifen und in seiner ganzen Tragweite fassen konnte.

Waren Minuten, waren Stunden vergangen — sie mußte es nicht. Sie schreckte auf, als die Kinderfrau mit dem kleinen Christel auf dem Arm kam. Das Kind lachte und zappelte mit den klaren Händchen nach ihr. Mißbillig war der kleine Bicht mit dem blonden Seidenbüschel, die sich in Ringeln lockten, mit den dunklen Augen und den roten Schlafhäutchen.

Aber zum ersten Male nahm Jolantha das Kind nicht auf ihre Arme. „Geben Sie, Dertein, ich komme gleich nach ins Kinderzimmer.“ flammelten ihre blutleeren Lippen.

„Herr Jesu! Wie sehen gnädige Frau denn aus!“ rief die alte Frau erschreckt. „Sind gnädige Frau denn krank?“

Jolantha schüttelte den Kopf. „Nur ein bisschen

schwindlig und müde.“ Ein weiches Lächeln begleitete diese Worte. „Geben Sie nur und besorgen Sie das Kind inzwischen.“

Als sie aufstehen wollte, fiel sie kraftlos in den Sessel zurück. Wie gekümmert war sie. Sie legte die Hand auf das rasend pochende Herz. Niemand durfte merken, was Unbeschreibliches in ihr vorging, daß eine Welt in Trümmer gefallen war.

Sie sann und sann, und manches, was sie rätselhaft gefunden, erschien ihr jetzt in einem ganz andern Licht.

Was oft hatte sie es schmerzlich berührt, daß Heinrich kein zärtlicher Bräutigam und Ehemann gewesen war, wenn er ihr das auch durch doppelte Aufmerksamkeit ersetzte. Ihre keusche Seele hatte sich mit dem begnügt, was er ihr gegeben — — und erst in den letzten Monaten war es anders geworden — — da hatte sie nichts mehr entbehrt, da hatte sie sich oft in Uebermaß des Glückes gefügt: „Mit niemand tausche ich doch!“

Und hatte er da — — trotzdem oder gerade deshalb — — hinter ihrem Rücken ein frevelndes Spiel getrieben mit der Frau seines Vorgelegten? Sie hatte es ja schriftlich, solche zärtlichen, heißen Worte hatte er niemals für sie gehabt. Wie ein Bruder hatte er ihr geschrieben, nicht anders. Und sie — sie hatte ihm ihre ganze Seele gegeben. Nimmend schlug die Nöte der Scham in ihr Gesicht. Sie kam sich entehrt, befudelt vor.

Das war das Schlimmste. Sie hatte ihm Liebe gezeigt, Liebe gesendet aus übervollem Herzen — — und vielleicht hatte er darüber bei der andern gespottet, für die er so heiße Liebesworte gefunden.

Ein niederschnürrendes Gefühl der Demütigung erfüllte sie. Das brannte wie Feuer. Ihr stolzes Blut empörte sich. Sie — nur ein geduldetes Weib, eine lästige Zugabe ihres Vorges, denn als er um sie warb, da war er arm! Ganz deutlich besann sie sich jetzt auf Leonies' seltsames Benehmen, als sie ihre Verlobung mit Heinrich von Altorf mitgeteilt hatte. Wie gewunnen deren Glückwunsch gewesen war! Ihre seltsame Frage: „Altorf liebt dich doch?“ Tausend Kleinigkeiten, auf die sie früher nicht geachtet hatte, fielen ihr ein.

(Fortsetzung folgt.)



häft der Württ. Landesfischereiverein seinen diesjährigen Fischereitag vom 18. bis 20. Juni in Dohringen ab. Bei der Hauptversammlung wird u. a. der Entwurf eines württ. Fischereigesetzes besprochen.

Erlangen, 8. Juni. (Geführt.) Gestern nachmittag stürzte Kaufmann und Tanzlehrer W. Klobbicher von Groß-Erlangen von seinem Rad auf der Heiningen Steige. Er wurde bewußlos ins Bezirkskrankenhaus nach Göttingen überführt.

Crailsheim, 8. Juni. (Eisenbahnunfall.) Am Samstag früh 3 Uhr wurde auf der Bahnstation Schnelldorf vom Güterzug nach Crailsheim einem jungen Mann namens Barthelmeß der linke Fuß am Knöchel abgefahren.

Havensburg, 8. Juni. (Unfall mit Todesfolge.) Am Sonntag abend ist in einem Hause der Rosenstraße eine Frau die Treppe heruntergestürzt. Sie zog sich dabei schwere Verletzungen zu, an denen sie sofort erlag.

Laupheim, 8. Juni. (Kirchenmusikfest des Cäcilienvereins.) Der Cäcilienverein der Diözesen Rottenburg hielt hier über Pfingsten sein 1. Musikfest ab. Bei einem Festgottesdienst feierte Domdekan Dr. Kottmann ein Pontifikalamt.

Rottweil, 8. Juni. (Brand.) In dem neben dem Bahnhofsgebäude gelegenen Verkaufstand brach Feuer aus. Da darin befindlichen Waren wurden vernichtet, der Stand selbst beschädigt. Die Entfesselungsurache ist unbekannt.

Söflingen bei Ulm, 8. Juni. (Eisenbahnunfall.) Weichenwärter Johann Gierbauer wurde von einer Rangierabteilung, deren Herankommen er nicht bemerkte, überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte, der im besten Mannesalter stand, hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Ulrich in Hohenzollern, 8. Juni. (Brand.) Das Anwesen des Reichsmeisters und Landwirts Fritz Hummel stand schon in hellen Flammen, als Nachbarnleute die Hausbewohner aus dem Schlafe weckten. Das lebende Inventar konnte mit großer Mühe gerettet werden. Die gesamte Fahrnis usw. wurden mit den Gebäulichkeiten ein Raub der Flammen.

Erlangen, 8. Juni. (Landesschießen des Zimmerschützen-Landesverbandes.) Ueber die Pfingstfeiertage wurde hier das Landesschießen der württ. Zimmerschützen abgehalten. Insgesamt nahmen 293 Schützen an dem Schießen teil. Mit 15 Schuß wurden die sechs Landesmeisterchaften ausgetragen. Die erste erhielt Robert Eblen-Stuttgart mit 132 Ringen, 2. Otto Gröner-Altenstadt (127 Ringe), 3. Josef Hinberberger-Str. Dorf (125), 4. Karl Hommel-Altenstadt (121), 5. H. Maler-Gmünd (121), 6. H. Gröner-Altenstadt (119). Die Schützenkönigswürde für Württemberg und die Wanderkette erhielt bei 5 Schuß auf die 10fr. Ringscheibe (30 Millimeter schwarz) Wilhelm Rademus-Göttingen mit 44 Ringen. Am Gruppenschießen beteiligten sich 25 Vereine. Sechs edel silberne Potale belohnten die sechs besten Leistungen. Es erhielten den 1. Gruppenpreis Schützenlust Altenstadt mit 189, 2. Tell Oberndorf mit 183, 3. Schützengesellschaft Weiblingen mit 178, 4. Freischütz Stuttgart mit 176, 5. Freischütz Mannheim mit 176 und 6. Tell Münster mit 174 Ringen.

Der Rottkreuztag

In allen Ländern der Welt wird einmal im Jahr Rottkreuztag besungen. Einmal sollen alle Völker mit den Rednerinnen auf das Wesen und die Tatkraft des Roten Kreuzes und damit auf das Wesen und die Opferbereitschaft der Nächstenliebe besinnen. Denn über allem Streit der Welt und des Tages kann in sicherem Licht und unbefangenen das hohe Symbol stehen, das sich das Rote Kreuz als sein Zeichen zu eigen gemacht hat. Dieses Zeichen, von allen erkannt und verstanden, und von allen als Hilfe und Segen herbeigewünscht, heißt Liebe.

Rottkreuztag überall. Als die Liga der Rottkreuzgesellschaften ihren letzten Bericht über die Rottkreuztage in den verschiedenen Erdteilen veröffentlichte, nannte sie Deutschland, England, Frankreich, Belgien, die Vereinigten Staaten, die Tschechoslowakei, Mexiko, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Holland, Italien, Rumänien, Kolumbien, Australien, Griechenland, die Türkei, Polen, Estland, Neuseeland, Guatemala, Ecuador. Auf dem ganzen Erdball stellen sich die Völker einmal im Jahre geschlossen unter den einen Gedanken des Roten Kreuzes. In den Vereinigten Staaten erklärt der Präsident eine Kundgebung, in allen Kirchen werden Gottesdienste abgehalten, alle Unterschiede des Standes, der Partei, der Konfession treten zurück. Druckmaschinen, Bildner und Verleger werden verteuert. Ein großer Teil der Bevölkerung hilft selbst mit, das Werbematerial in die Versammlungen, die Schulen, die Familien zu tragen.

In den anderen Ländern ist die Beteiligung nicht minder hoch, steht sie nicht weniger unter dem einen, den Tag beherrschenden und ausfüllenden Gedanken. Die Sammlungen zum Besten des Roten Kreuzes ergeben außerordentliche Summen. Die Spenden in Amerika geben am Rottkreuztage in die Millionen. In dem kleinen Kolumbien erreichte die letzte Rottkreuztagssammlung über 10 000 Dollar. In Griechenland kamen 1,5 Millionen Drachmen ein, in Schweden 500 000 Kronen. In Dänemark sammelte allein der Frauenverein vom Roten Kreuz 22 000 Gulden. Dänemark mit seinen nicht ganz 3,5 Millionen Einwohnern brachte an seinem letzten Rottkreuztage 130 000 Kronen auf.

Wertvoller noch als das Geld sind aber das Verständnis und das Vertrauen, das die verschiedenartigen Bevölkerungen der Länder dem Roten Kreuz entgegenbringen. Sie haben die Rottkreuzidee erfasst, und aus der Erfahrung heraus, daß sie jedem einzelnen, wer es auch sei, zum Besten dient, wollen sie zu ihrem eigenen und dem Wohl der Gesamtheit selber Mitarbeiter sein an den Zielen des Roten Kreuzes.

Auch Deutschland hat seinen Rottkreuztag. Später als in den anderen Ländern, er ist bei uns als eine ständige und auf einen bestimmten Tag festgesetzte Einrichtung ins Leben gerufen worden. Erst die Rottkreuzgesellschaft hat ihn geschaffen, um inmitten der allgemeinen Emden jeden unvorbereiteten zur Mitarbeit an der Bekämpfung, Verhütung und Linderung gesundheitslicher, wirtschaftlicher und sittlicher Not. Am Sonntag, 12. Juni, ist in diesem Jahre deutscher Rottkreuztag. Das Deutsche Rote Kreuz hebt mit seiner in jeder Not und an allen Hilfsbedürftigen leistenden Arbeit nicht hinter den Rottkreuzgesellschaften der anderen Länder zurück. Möge unter Volk sich dessen bewußt erweisen und nicht zurückbleiben hinter der Dankbarkeit der anderen Völker am Rottkreuztag!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Deutsche Städtetag gegen die Erhöhung der Postgebühren. Der deutsche Städtetag wendet sich in einer Eingabe an den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost gegen die beabsichtigte Erhöhung der Postgebühren und bittet den Verwaltungsrat der Reichspost dringend, der Vorlage des Reichspostministeriums seine Zustimmung zu verweigern.

Verlobungsgerüchte über den Prinzen von Wales. Aus Madrid wird gemeldet, daß die Verlobung des Prinzen von Wales mit der spanischen Königstochter Beatrice bevorstehe. Man glaubt, daß diese Reise des spanischen Königs paars nach London, die in einigen Tagen stattfinden wird, die amtliche Bekanntmachung der Verlobung bringt.

Amerikanische Sammlung für die Witter Kungessers und Colis. Unter dem Vorhitz des früheren Postchefs der Vereinigten Staaten in Berlin Gerard hat sich ein Ausschuss gebildet, der 150 000 Dollar für die Witter Kungessers und Colis sammeln will.

Vorhitz im Eisenbahnzug. Einen furchtbaren Tod hat am Pfingstsonntag das etwa fünfjährige Töchterchen des Lehrers Jung aus Offenbach bei Herborn erlitten. Es befand sich in Begleitung seiner Eltern und seines Großvaters auf der Bahnfahrt nach Gießen, als es gegen den Drücker der Wagenür brüchelte, wodurch die Tür aufsprang und das Kind aus dem fahrenden Zug stürzte. Es fiel auf einen Schottersteinhaufen und rollte von hier aus unter den fahrenden Zug, der das Kind so schrecklich verstümmelte, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Gerechte Strafe für einen rabiaten Sohn. In Dabrun bei Wittenberg schlug ein 19jähriger Schuhmacher im Verlauf eines Streites mit einem Revolver auf seine Mutter ein und verletzte sie schwer am Kopfe. Der Revolver entlud sich bei dem Schläge und die Kugel tötete den Burschen.

Ein 15jähriger Mörder. Am Pfingstmontagabend gerieten zwei junge Burschen in Streit, in dessen Verlauf der 15jährige Herbel seinen 14jährigen Gegner durch einen Stich ins Herz tötete. Einen anderen Jungen verletzte er durch Messerstiche am Kopf.

17 Personen verbrannt. In einer Bohrung der Attentatgesellschaft Romana in Woroni (Rumänien) ist eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen. Das Feuer griff auch auf die benachbarten Bohrungen über. 17 Personen wurden als verkohlte Leichen aufgefunden.

Gerichtssaal

Verurteilung gegen das Republikanische

Ulm, 8. Juni. Die Bauern Rapp und Blessing von Holzhausen u. Göttingen, Krienssteilnehmer und Mitglieder eines Kriensvereins, hatten mit einem Kommunisten einen politischen Vorstreich. Rapp soll dabei die Feuerung setzen haben, von Streikmann abwärts nach unten alle gebüht. Es kam zur Klage. Das Schöffengericht Göttingen sprach aber beide Angeklagte frei. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein. Rapp brachte vor der Strafkammer vor, er habe nicht Streikmann, sondern Scheidemann sagen wollen. Rapp wurde zu 25 A Geldstrafe verurteilt, Blessing wurde freigesprochen.

Tatbestände

Selbstmord, 3. Juni. Der Fabrik Paul Gailing von den NSU-Werken - an vom Heilbronner Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte am 22. Oktober v. Js. auf der Straße Redarjalm-Neuenstadt mit einem Auto der NSU-Werke eine Probefahrt vorzunehmen, wobei er bei dem Versuch, den vor ihm fahrenden Motorradfahrer Bauwerkmeister Ludwig Schädel zu überholen, diesen anrannte, jedoch er gegen einen Birnbaum gesteuert wurde. Ein Schädelbruch führte seinen sofortigen Tod herbei. In der Verurteilungsverhandlung vor der Strafkammer wurde die Strafe des Angeklagten auf 1 Monat Gefängnis ermäßigt mit der Begründung, daß der Getötete einen großen Teil der Schuld selbst trage.

Freispruch

Ermann, 8. Juni. Das Schwurgericht hat den 42 Jahre alten, in Söflingen wohnhaften, verh. Kaufmann Karl Otto Trukenmüller von der Anklage eines Verbrechens des Reineides freigesprochen.

Handel und Verkehr

Amthliche Berliner Devisenkurse vom 7. und 8. Juni

Table with 4 columns: Währung, 7. Juni, 8. Juni, Differenz. Includes entries for Buenos Aires, London, New York, etc.

Börse

Berliner Börse vom 8. Juni. Notizen von zunehmender Abschwächung im Aktienmarkt verdrängte die über allgemein herrschende Unsicherheit. Die Rückgänge in Bodenaktien gaben den Anstoß zu Rückschlüssen auch auf andere Marktgebiete. Effener Steinböden verloren 5 Prozent, Harpener 5 1/2, Köln-Neueisen 5 1/2 Prozent. Darüber hinaus verliefen alle Bergbau-, Rammensmann- u. Rheinböden 6 1/2, Reichel-Werke 6 Prozent, J. G. Barckendruckerei waren gleichfalls angedrückt und kehrten 6 Prozent tiefer ein. Goldmarkt um 1/16 7 Prozent. Für alle diese Rückgänge wurden besondere Gründe nicht angeführt. Die Kurserhöhungen wiesen sich bei den minimalen Umsätzen. Die Zinsmarktungen waren lediglich auf geringfügige Umsätze der Raufordereaktionen zurückzuführen. Der Tagesgeldmarkt war wie vor 6-8 Prozent gesättigt worden. Monatsgeld blieb zu 7 1/2-8 1/2 Prozent gelaut. Deutsche Anleihen blieben meist nicht voll behauptet.

Getreide

Berliner Produktionsberichte vom 8. Juni. Weizen märz. 905-908, Roggen märz. 940-942, Gerste 938-941, Hafer märz. 930-932, Weizen prampt. Berlin 194-197, Weizenmärz. 87,50-88,00, Roggenmärz. 96,50 bis 97,00, Weizenfele 15,70, Roggenfele 14,50, Weizenmärz. 42-44, K. Weizenmärz. 37-39, Hafermärz. 22-24, Tendenz: befristet. Brauereierzeugnisse: Branntwein 14,90-15, Gerste 15,50, Hafer 12,50, Weizen 15,50-15,80, Gerste 15,50, Hafer 12,50, A. - Branntwein: Weizen 15,50-15,80, Gerste 15-16, Hafer 15,70, Dinkel 11-11,50, Gerste 15, Hafer 11-11,50, A. - Brau: Dinkel 11,50, Gerste 14,50, Hafer 12,50-13, A. - Weizen 15,10, Roggen 13 bis 15,50, Gerste 12,80, Hafer 12-12,50 A. der Sommer.

Märkte

Table with 4 columns: 1. Gatte, 2. Gatte, 3. Gatte, 4. Gatte. Lists prices for various goods like Cakes, Butter, etc.

Statistischer Schlachtwiechmarkt vom 8. Juni. Aufgetrieben waren 25 Ochsen, 28 Bullen, 240 Jungbullen, 240 Jungkinder, 76 Rinder, 918 Kälber, 1619 Schweine, 1 Schaf und 1 Ziege; unzerlegt blieben 20 Jungkinder, 10 Rinder und 100 Schweine. - Es notierten per 50 Kilogramm Lebendgewicht:

Schweine über 200 Pfund 61-62, von 140-200 Pfund 61-62, von 100 bis 140 Pfund 62-63, von 60-100 Pfund 60-61, von 30-60 Pfund 58-59; Säuen 46-51. - Verkauf: mäßig. Schweinepreise, Ballagen: Milchschweine 14-28 A. - Ferkel: Milchschweine 15-25 A. - Weibchen: Milchschweine 15-25, Kälber 40-70 A. bis 40 A. - Rindfleisch u. T.: Milchschweine 15-25, Kälber 40-70 A. - Ballagen a. G.: Milchschweine 17-27, Säuer 46 A. je das Stück.

Vorzehmer Schlachtwiechmarkt vom 7. Juni. Aufgetrieben waren 243 Tiere und zwar: 1 Ochse, 5 Rinder, 27 Kälber, 4 Ferkel, 7 Kälber, 199 Schweine. Marktverlauf langsam. Ueberstand ein Kind und 3 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen - Ferkel 1. 53-56, 2. und 3. 50-48, Rinder 2. und 3. 36-28, Kälber 1. 61-66, 2. 58-60, Kälber -, Schweine 1. und 2. 67-64, 3. 60-63. Beste Tiere über Notiz.

Vom badischen Weinmarkt. Ende Mai setzte der Verein badischer Naturweinverfeinerer seine diesjährige Weinersteigerung auf dem Klostergut Fremersberg bei Baden-Baden und dem Hofgut Nagelesfort bei Barnhals fort. Ausgeboten wurden 25 Halb-Stüde 1926er Klostergut Fremersberger Weine, die einen Preis von 145-302 A je Hektoliter erzielten. Ein Halbstüd 1926er Fremersberger Riesling erhielt zu 154 A je Hektoliter den Zuschlag. Im Anschluß an die Versteigerung der 7 Rummern 1926er Nagelesforter Riesling der Dr. A. v. Kromerschen Gutsverwaltung Nagelesfort ausgetrieben. Diefelben erzielten Preise von 170-330 A je Hektoliter. Die Versteigerungen waren beide sehr zahlreich besucht und wiesen rege Kaufkraft auf. Die letzte Naturweinersteigerung der badischen Naturweinersteigerer fand am 24. Mai im Losenloale in Neersburg statt, wobei das badische Domänenamt Neersburg 80 Rummern Neersburger Domänenweine der Jahrgänge 1926, 1925, 1923 und 1921 zum Ausgeloht brachte.

Letzte Nachrichten.

Chamberlin nimmt die Einladung Wiens an. Wien, 8. Juni. Die Fremdenverkehrscommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich hat heute an Chamberlin ein Telegramm abgesandt, in dem es heißt: Zwei Millionen Wiener empfinden herzliche Freude darüber, daß der Bezwinger des Ozeans die Einladung der Fremdenverkehrscommission angenommen hat und ihre Stadt besuchen wird. Sie dankt ihnen für Ihren Entschluß nach Wien zu kommen und wird Ihnen am Sonntag einen begeistertsten Empfang bereiten.

Chamberlin fliegt über München nach Wien. Berlin, 8. Juni. Als erste Etappe für den von Chamberlin und Levine geplanten Rundflug durch Europa ist laut „Vossischer Zeitung“ München ausersehen worden. Nach den bisher getroffenen Dispositionen werden die beiden amerikanischen Flieger von Berlin am Sonntag früh nach München fliegen und dann von München nach Wien. Nach dreitägigem Aufenthalt in Wien wird die Rückkehr nach Berlin erfolgen, wo am Donnerstag, den 16., die Frauen der beiden Ozeanflieger eintreffen sollen.

Die deutsche Luftflanz hat für Freitag, den 17. Juni, eine Festvorstellung im Staatlichen Schauspielhaus zu Ehren der Ozeanflieger angefeht.

Russischer Wettbewerb mit Chamberlin. Moskau, 8. Juni. Die Gesellschaft Aviachim richtet einen Aufruf an alle Mitglieder, in dem sie zu freiwilligen Sammlungen auffordert, um einen Fonds für den Bau zweier Flugzeuge zu schaffen, und zwar unter der Devise „Unsere Antwort an Chamberlin“.

Bombenattentat in Leningrad. Leningrad, 8. Juni. Gestern in später Abendstunde trat ein Unbekannter den Saal des Geschäftsclubs, in dem eine Sektion des Leningrader Diskussionsklubs der Kommunistischen Partei eine Mitgliederversammlung abhielt, und warf eine Bombe. Gleich darauf wurde von einem anderen Unbekannten eine zweite Bombe geworfen, durch die Explosionen wurde der Raum zerstört und 26 Teilnehmer der Versammlung erheblich verwundet, jedoch sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die beiden Täter, die ihren Rückzug mit Revolverkugeln deckten, entkamen.

Lord Ashley in Berlin. Berlin, 8. Juni. Der englische Verkehrsminister Lord Ashley ist mit seiner Frau in Berlin als Gast des Direktors der Deutschen Bank, Oskar Wassermann, eingetroffen.

Brand in einem Kino. Rom, 8. Juni. Nach der „Tribuna“ brach in einem Kino in einer Ortschaft bei Catania Feuer aus, wobei ein 10jähriger Junge ums Leben kam und elf Kinder verwundet wurden.

Neue Flutverheerungen in Amerika. Washington, 8. Juni. Aus Illinois, Missouri und Arkansas werden neue Flutverheerungen gemeldet. Der Mississippi ist wiederum im Steigen begriffen, wodurch die Neupflanzungen auf dem rechten Ufer erheblich verzögert werden. - Präsident Coolidge plant frühere Einberufung des Kongresses, damit die Hilfe für die Flutopfer noch vor der Kampagne für die nächste Präsidentschaftswahlen erledigt werden kann.

Schweres Unwetter an der luxemburgischen Obermosel. Luxemburg, 8. Juni. Ein furchtbares Unwetter hat in dem luxemburgischen Kanton Remich und in den deutschen Gauen auf dem rechten Moselufer an den Kulturen schwere Schäden angerichtet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baus, Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Altenreiß.

Altensteig-Stadt



Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Montag, den 13. Juni 1927, haben
sämtliche 4 Kompagnien
zur Übung auszurücken.
Antreten präzise 7 Uhr abends.
Den 9. Juni 1927. Das Kommando.

Gemeinde Oberweiler



Nadelstammholz-Verkauf

Die Gemeinde verkauft im schriftlichen Aufstreich am
Samstag, den 11. Juni ds. Js., nachmittags 1/2 2 Uhr
auf dem Rathaus in Althalden
76 Stück Tannen, Lang- und Klobholz
mit
70 Festm., 1.-6. Kl.
Offerten sind bei Schultheiß Wurster bis spätestens
Samstag Mittag 1 Uhr einzureichen.
Zufolge bleibt vorbehalten Gemeinderat.

Nagold.

Für Landwirte und Bierbrauer. Fabris- u. Pferdeversteigerung

Kommenden Samstag, den 11. Juni ds. Js. bringe
ich folgendes zur Versteigerung:
a) von vormitt. 9 Uhr ab: b) von nachm. 2 Uhr ab
2 erklaffige Arbeitspferde 2 Waschapparate / Filterm.
7 u. 8jährig (Braunmollach) 1 kupferne Braupfanne 14 hl
1 Futterstreichmaschine 1 Bormärmer, 13 hl
1 Elektromotor, 3 PS Drehst. 1 Lufttrompelfor) System
3 Leiterwagen 1 Druckregler / Wehree
1 Eruchen (Beenen) wagen 1 Gang'cher Filter
1 Britischenwagen 5 Eischwimmer
1 Mälenwagen, st. Faß 1 eichenes Gärbottich 35 hl
1 Chardant 2 Pulskessel
1 Oberhardpflug (Un'ber's) 1 Schrotmühle
1 Fuhr- u. Challengeschirre 1 Sackaufzug
50 Hopsendarren 1 Bierfilter und Flaschenförde
1 Sackaufzug und sonstige Lager und Transportfässer
Baummaschafabrik. 2 Eischränke

Philipp Dürr zur „Traube“.

Ihre Papiere und Schreibmaterialien

kaufen Sie solid und preiswert in der

W. Rieker'schen Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlung
Altensteig

Käse billiger!

Holländer Art (gelbe Rinde)	9 Pfd. Mk. 3.80
Holl. Tafelkäse (rote Rinde)	• • • 3.80
H. Kästler Art (gelbe Rinde)	• • • 4.80
la. Damer Art (rot gewachst)	• • • 4.80

Alle Sorten werden in meiner Fabrik aus bestem
Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung Mk. 1.—

Otto Damm, Käsefabrik, Hamburg 39, A 74.

Farben, Lacke und Oele

jeder Art, sowie sämtliche Maler-Utensilien

kauft Industrie, Gewerbe und Privat

in bester Qualität bei billigster Berechnung
im fachm. Spezialgeschäft

K. Ungerer-Nagold

Tel. Nr. 4

Der Schwarzwald- Führer

von Ludwig Wais
sowie

Schwarzwald- Wanderkarten

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.
Altensteig

Altensteig

Ca. 2000 Mk.

gesucht gegen gute Sicherheit
von pünktlichem Zinszahler.

Nähere Auskunft durch
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Diebstahl gest. 24 Juni 1927
Die beliebte Stuttgarter
Geld-Lotterie
des Württ. Kennvereins
Gesamt-, Höchst- und
Hauptgewinn Mark

20000
10000
7000

Los 20 M. 12 Lose
12 Mark
Porto u. Liste 30 Pf. mehr
J. Schweikert
Stuttgart
Marktstr. 6 u. Königsstr. 1
Postfachkonto 2055
Bitte in allen Verkaufsstellen

Rationelle Aufzucht bei



Milchermittel

Lactina

das hochkonzentrierte, vita-
minreiche, rationelle Jung-
viehaufzucht-Kraft und Mast-
mittel.

Große Erleichterung der
Aufzucht bei bedeutenden
Ersparnissen.

Gesundes, kräftiges u. rasches
Aufwachen der Jungtiere.
5 Kg. geben 80 Liter Lactina-
Milk und kosten: Mk. 4.50
erhältlich bei:

Jakob Hauselmann
gem. Warengeschäft
Simmersfeld (i. Würtbg.)

Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H

Annahme von Spargelder
von Jedermann bei höchst-
möglichster Verzinsung. Mindest-
einlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier
Scheck-Kontl.

Für Mitglieder ausserdem:
Abgabe von Vorschüssen,
Kreditgewährung in laufender
Rechnung, Diskontierung guter
Warenwechsel,
An- und Verkauf von
Wertpapieren.

Die Gemeindepflege Egenhausen

hält heute Nachmittag von
2-5 Uhr im Wdwen, in
Altensteig den diesjährigen

Steuer- einzug

ab.

Ich suche auf 1. Juli in
unseren Haushalt mit vier
kleineren Kindern ein zu-
verlässiges, fleißiges, kräftiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das
im Kochen nicht ganz uner-
fahren ist. Zweite Hilfe
vorhanden. Angebote an

Frau Stadtpfarrer Lang
Calw.

Etwa 8-10 Zentner

Speise- Kartoffeln

verkauft

Landherr, Zumweier.

Einige Zentner

Kartoffel

hat zu verkaufen

J. Bechtle,
Hohenbergstr. 513.

Verkaufe Samstag nach-
mittag zwei Würfe schöne,
ans Fressen gewöhnte

Milch- schweine

Würster z. Baternmühle.

Gestorbene:

Hochdorf O. Freudenstadt
Karoline Wagner, Oer-
lehrerswitwe, 58 Jahre.

Reißzunge Reißbretter Reißschiene Winkel

Zeichen-Maßstäbe
Zeichenblöcke
Zeichenhefte
Zeichenpapier

in Bogen
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdl.
Altensteig.

Freundliche Einladung

zu dem

Bezirks-Missionsfest in Altensteig

am Dreieinigkeitsfest, 12. Juni von nachmittags
2 Uhr an in der Stadtkirche.

Redner:

Missionar Grossmann - Tübingen,
früher in Indien, und
Pfarrerweser Hummel - Hildelberg,
früher in China.

Das Opfer ist für die Basler Mission bestimmt.
J. H. Stadtpfarrer Horlacher.

Spiegel

sind wieder in schöner Auswahl
eingetroffen in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.
Altensteig.

Washseide u. Washkleiderstoffe

Ripsopeline usw. von Mk. -70 an

Grosse Auswahl Beste Qualität billigste Preise

C. Gross, b. der Pfalzgrafenweiler.
Kirche



Die schönsten Weltbücher
in 14 Bänden
Jedes heft 80 Pf.
Gesamtpreis 4 Franchhohen Verlagshdlg.
Stuttgart

Verlangen Sie das neueste Heft in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Druckfachen W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

